

Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Gesundheitsziel: Gesunde
Lebensverhältnisse schaffen**

Gesundes Lernen ermöglichen

**Kapitel 12: Unterstützung durch
LehrerInnen**



**gesundheit
steiermark**



**Das Land
Steiermark**

Inhaltsverzeichnis

12	Unterstützung durch LehrerInnen.....	85
12.1	Bedeutung des Indikators „Unterstützung durch LehrerInnen“	85
12.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Unterstützung durch LehrerInnen“	85
12.3	„Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und im Bundesländer- und Österreichvergleich	86
12.4	„Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und sozioökonomischem Status.....	87
12.5	„Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und Trend	88
12.6	Zusammenfassung.....	88
	Literatur	89

12 Unterstützung durch LehrerInnen

12.1 Bedeutung des Indikators „Unterstützung durch LehrerInnen“

Als Ressource für die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Verhaltens, einer guten subjektiven Gesundheit und eines hohen subjektiven Wohlbefindens ist eine gesundheitsfördernde und unterstützende Schule zu sehen (Dür, Bauer, Grossmann & Mravlag, 2002, S. 56). Daher lautet ein Ziel des Gesundheitsziels „Gesunde Lebensverhältnisse schaffen“ in der Steiermark „Gesundes Lernen ermöglichen“. Erreicht werden sollen u.a. Verhältnisse, die gesundes Lernen ermöglichen, und eine Verbesserung der Gesundheit der SteirerInnen durch gesundes Lernen bewirken (Grasser, Püringer & Auer, 2007, S. 55).

Als wichtige Grundlage für gesundes Lernen wurden Akzeptanz und Unterstützung der einzelnen SchülerInnen durch die Schulpartner betont. Ein hohes Maß an Akzeptanz und Unterstützung führt einerseits zu weniger psychischen und psychosomatischen Beschwerden, andererseits wurde auch vielfach dokumentiert, dass den SchülerInnen dadurch die Bewältigung eines höheren Ausmaßes an Anforderungen möglich wird (Dür & Griebler, 2007, S. 57).

Dargestellt wird die Unterstützung durch LehrerInnen durch den Indikator „Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung“.

12.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Unterstützung durch LehrerInnen“

Der Index „Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung“, der als Indikator für die „Unterstützung durch LehrerInnen“ herangezogen wird, wird im Rahmen der HBSC-Surveys erhoben und stellt einen Index, berechnet aus den folgenden vier Fragen, dar (Hr. Griebler, Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung, E-Mail vom 11. April 2008):

- 1) Meine LehrerInnen ermutigen mich, in der Klasse meine Meinung zu sagen.
- 2) Meine LehrerInnen behandeln uns gerecht/fair.
- 3) Wenn ich zusätzlich Hilfe brauche, dann kann ich sie von meinen LehrerInnen bekommen.
- 4) Meine LehrerInnen interessieren sich für mich als Person.

Die Antworten auf diese Fragen sind jeweils 5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht. Die Antworten wurden so bewertet, dass jeweils die Zustimmung zur Aussage den höchsten Wert erhielt, anschließend wurden die Werte aller vier Fragen addiert und durch vier dividiert, wodurch der Index die Werte von 1 (= geringste Zustimmung) bis 5 (= völlige Zustimmung) aufweist. Dargestellt wird dieser Indikator als Prozentanteil der SchülerInnen, die nicht bis ganz zustimmen. Im Folgenden werden immer die Prozentanteile für die Werte vier und fünf zu „hoher Qualität“ zusammengefasst und die Werte eins und zwei zu „niedriger Qualität“.

12.3 „Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und im Bundesländer- und Österreichvergleich

Gliederungsmerkmal alle Altersgruppen	Gesamt					Mädchen					Buben				
	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)
	in Prozent														
Alle Altersgruppen															
Steiermark	1,3	8,9	29,0	44,9	15,9	1,4	8,3	33,4	43,1	13,8	1,3	9,6	24,8	46,5	17,8
11-Jährige															
Bundesländer															
Burgenland						0,0	0,0	17,3	55,6	27,2	2,2	2,2	21,3	38,2	36,0
Kärnten						0,0	1,3	17,1	60,5	21,1	1,4	2,8	19,7	56,3	19,7
Niederösterreich						0,0	0,0	22,3	59,2	18,5	0,8	3,0	20,3	57,1	18,8
Oberösterreich						0,0	0,7	17,0	52,3	30,1	3,1	0,6	19,3	56,5	20,5
Salzburg						0,0	1,3	19,7	48,7	30,3	0,0	1,3	22,5	47,5	28,8
Steiermark	0,5	3,2	16,8	47,6	31,9	1,1	3,3	21,7	44,6	29,3	0,0	3,2	11,8	50,5	34,4
Tirol						0,0	0,0	12,5	54,7	32,8	1,3	5,1	16,7	51,3	25,6
Vorarlberg						0,0	2,2	23,9	52,2	21,7	0,0	3,9	31,1	48,5	16,5
Wien						0,0	3,6	27,4	47,6	21,4	1,1	1,1	19,4	50,5	28,0
Österreich						0,1	1,5	19,5	54,2	24,6	1,4	2,1	19,3	52,8	24,4
13-Jährige															
Bundesländer															
Burgenland						0,0	10,4	25,4	44,8	19,4	2,9	19,1	17,6	39,7	20,6
Kärnten						2,2	8,6	40,9	41,9	6,5	6,3	11,5	35,4	36,5	10,4
Niederösterreich						2,1	7,6	31,9	46,5	11,8	2,8	10,6	31,7	41,5	13,4
Oberösterreich						1,9	8,6	31,4	49,5	8,6	5,3	13,2	37,7	37,7	6,1
Salzburg						0,0	14,1	28,1	48,4	9,4	9,1	9,1	27,3	47,0	7,6
Steiermark	0,8	8,1	31,4	48,3	11,4	0,0	6,1	35,7	48,7	9,6	1,7	9,9	27,3	47,9	13,2
Tirol						1,1	10,1	28,1	44,9	15,7	2,2	5,4	43,5	40,2	8,7
Vorarlberg						2,2	13,2	36,3	38,5	9,9	7,4	8,4	34,7	37,9	11,6
Wien						0,0	2,9	29,8	54,8	12,5	1,0	10,8	34,3	41,2	12,7
Österreich						1,2	8,0	32,9	47,0	10,9	3,7	11,3	33,9	41,0	10,1
15-Jährige															
Bundesländer															
Burgenland						4,2	11,9	37,3	41,5	5,1	0,0	8,0	35,4	51,3	5,3
Kärnten						0,0	12,5	42,2	40,6	4,7	4,3	8,5	34,0	42,6	10,6
Niederösterreich						0,0	6,2	36,4	47,3	10,1	7,1	11,9	36,9	35,7	8,3
Oberösterreich						1,6	14,7	42,6	39,5	1,6	4,6	14,5	35,9	38,9	6,1
Salzburg						1,4	5,5	32,9	53,4	6,8	0,0	7,0	34,9	53,5	4,7
Steiermark	2,9	16,3	39,0	37,2	4,7	3,6	16,9	43,4	33,7	2,4	2,2	15,7	34,8	40,4	6,7
Tirol						0,0	5,3	30,7	58,7	5,3	0,0	6,0	38,6	51,8	3,6
Vorarlberg						0,0	5,0	30,7	44,6	19,8	1,6	6,3	36,5	47,6	7,9
Wien						1,9	1,9	40,8	43,7	11,7	2,4	4,7	27,1	51,8	14,1
Österreich						1,5	9,2	39,0	43,6	6,6	2,9	10,9	34,0	44,7	7,5

Datenquelle: WHO-HBSC-Survey 2006, Dür/Griebler (2007)

Tabelle 12.1: Unterstützung durch LehrerInnen nach Geschlecht und Bundesländern im Jahr 2006

Für 61 % der steirischen SchülerInnen ist die Qualität der Beziehung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen hoch. Während nur 57 % der Mädchen dies angeben, sind es bei den Buben 65 % (siehe Tabelle 12.1).

Mit steigendem Alter wird die Beziehung zwischen SchülerInnen und LehrerInnen nach Angaben der Jugendlichen schlechter. So steigt beim Vergleich zwischen 11- und 15-Jährigen mit zunehmendem

Alter der Anteil jener, die eine schlechte Beziehungsqualität angeben, von vier Prozent auf 19 %, zugleich sinkt der Anteil jener, die eine gute Beziehungsqualität angeben, von fast 80 % auf 42 %. Diese Entwicklung konnte für ganz Österreich festgestellt werden (Dür & Griebler, 2007, S. 60).

Sieben von zehn Mädchen (74 %) und acht von zehn Buben (85 %) im Alter von 11 Jahren geben an, dass die Beziehung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen von hoher Qualität ist. Im österreichischen Schnitt geben bei beiden Geschlechtern acht von zehn eine hohe Qualität an. Betrachtet man die Anteile derjenigen, die eine niedrige Qualität angeben, so ist im Bundesländervergleich jener der Mädchen am höchsten (vier Prozent), jener der Buben (drei Prozent) liegt im österreichischen Durchschnitt.

Bei den 13-Jährigen geben steirische Mädchen gleich häufig wie der österreichische Schnitt eine hohe Qualität der SchülerInnen-LehrerInnen-Beziehung an. Bei den Burschen hingegen geben weit mehr steirische als andere österreichische Buben eine gute Beziehung zu den LehrerInnen an (61 % Steiermark, 51 % Österreich). Die steirischen Buben geben damit im Bundesländervergleich am häufigsten eine hohe Qualität an, bei den Mädchen sind die Anteile im Burgenland und in Wien höher.

Während bei den 11- und 13-Jährigen die Qualität der SchülerInnen-LehrerInnen-Beziehung in der Steiermark nach eigenen Angaben gleich oder besser ist als im österreichischen Schnitt, kehrt sich dies bei den 15-Jährigen um: Die steirischen SchülerInnen dieser Altersgruppe geben zu geringeren Anteilen eine gute Beziehung an als die übrigen österreichischen. Sowohl steirische männlichen (18 %) als auch weibliche Jugendliche (21 %) dieses Alters geben zu größeren Anteilen eine niedrige Qualität der Beziehung an als andere österreichische SchülerInnen, wo die Anteile bei elf Prozent (Mädchen) und 14 % (Buben) liegen. Die Anteile, die eine hohe Qualität angeben, liegen bei beiden Geschlechtern (Mädchen 36 %, Buben 47 %) unter dem österreichischen Schnitt (Mädchen 51 %, Buben 52 %). In allen Altersklassen geben in der Steiermark weniger Mädchen als Buben eine hohe Qualität der Beziehung an, ein Muster, das eher die Ausnahme in Österreich bildet.

12.4 „Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und sozioökonomischem Status

Gliederungsmerkmal – Steiermark – alle Altersgruppen	Gesamt					Mädchen					Buben				
	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)
nach SÖS	in Prozent														
Gesamt	1,4	9,4	28,1	44,7	16,4	1,5	8,8	31,9	43,6	14,3	1,4	9,9	24,5	45,7	18,4
gering	3,1	18,8	26,6	40,6	10,9	0,0	25,0	30,6	36,1	8,3	7,1	10,7	21,4	46,4	14,3
mittel	0,4	7,7	25,6	50,0	16,2	0,8	6,7	30,8	44,2	17,5	0,0	8,8	20,2	56,1	14,9
hoch	1,9	8,6	30,7	40,9	17,9	2,6	6,0	33,3	45,3	12,8	1,4	10,7	28,6	37,1	22,1

Datenquelle: WHO-HBSC-Survey 2006, Dür/Griebler (2007)

Tabelle 12.2: Unterstützung durch LehrerInnen nach Geschlecht in der Steiermark und nach sozioökonomischem Status im Jahr 2006

Kinder mit mittlerem sozioökonomischem Status (= SÖS)¹ geben am häufigsten (66 %) eine hohe Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung in der Steiermark an, während dies Kinder mit niedrigem SÖS mit 52 % am seltensten berichten. Sowohl bei Mädchen als auch bei Buben sind die höchsten Anteile jener, die eine gute Beziehung berichten, in der Gruppe mit mittlerem SÖS zu finden. Bei den Mädchen mit niedrigem SÖS ist der Anteil jener, die über eine positive Beziehung berichten, mit 44 % besonders gering (siehe Tabelle 12.2).

12.5 „Unterstützung durch LehrerInnen“ nach Geschlecht und Trend

Gliederungsmerkmal – Steiermark – alle Altersgruppen	Mädchen					Buben				
	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)	1 (gering)	2	3	4	5 (hoch)
nach Trend	in Prozent									
11-Jährige										
1998	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2002	0,0	0,8	14,9	57,0	27,3	0,0	0,9	11,3	57,4	30,4
2006	1,1	3,3	21,7	44,6	29,3	0,0	3,2	11,8	50,5	34,4
13-Jährige										
1998	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2002	1,0	10,6	35,6	37,5	15,4	2,8	7,3	30,3	52,3	7,3
2006	0,0	6,1	35,7	48,7	9,6	1,7	9,9	27,3	47,9	13,2
15-Jährige										
1998	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2002	1,0	7,3	37,5	49,0	5,2	2,1	10,5	38,9	35,8	12,6
2006	3,6	16,9	43,4	33,7	2,4	2,2	15,7	34,8	40,4	6,7

Datenquelle: WHO-HBSC-Survey 1998, Dür et al. (2000), WHO-HBSC-Survey 2002, Dür/Mravlag (2002) und WHO-HBSC-Survey 2006, Dür/Griebler (2007)

Tabelle 12.3: Unterstützung durch LehrerInnen nach Geschlecht in der Steiermark und im zeitlichen Trend

Steirische Kinder im Alter von elf Jahren schätzten 2006 die Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung schlechter ein als noch 2002. Während 2002 nur ein Prozent eine schlechte Qualität angab, waren es 2006 vier Prozent bei den Mädchen und drei Prozent bei den Buben (siehe Tabelle 12.3). Zusätzlich ist die Anzahl derjenigen, die eine gute Qualität der Beziehung angeben, bei den Mädchen um zehn Prozent, bei den Buben um drei Prozent gesunken. Dieses Muster ist auch bei den 15-Jährigen feststellbar, jedoch nicht bei den 13-Jährigen. Bei den 15-Jährigen haben sich die Anteile derjenigen, die eine schlechte Qualität der Beziehung angeben, in etwa verdoppelt, bei den 13-Jährigen hat sich dieser Anteil bei den Mädchen halbiert, bei den Buben ist er etwas gestiegen.

12.6 Zusammenfassung

Sechs von zehn SchülerInnen geben in der Steiermark eine hohe Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung an, mit steigendem Alter ist ein Sinken dieses Anteils auszumachen. Eine besonders hohe Einschätzung dieser Beziehung wird von Kindern mit mittlerem SÖS getätigt, jene mit niedrigem SÖS weisen die größten Anteile derjenigen, die eine schlechte Qualität angeben, auf.

¹ Für die Darstellung des SÖS wurde die Familienwohlstandsskala herangezogen. Deren Berechnung wird im Kapitel Methodik dargestellt.

Während die 13-Jährigen 2006 zu größeren Anteilen eine hohe Qualität angeben als noch 2002, hat sich im Jahr 2006 bei 11- und 15-Jährigen die Qualität nach deren Auskünften im Vergleich zu 2002 verschlechtert.

Literatur

- Dür, W. & Griebler, R. (2007). *Die Gesundheit der österreichischen SchülerInnen im Lebenszusammenhang. Ergebnisse des 7. WHO-HBSC-Surveys 2006*. Schriftenreihe Originalarbeiten, Studien, Forschungsberichte des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend. Wien.
- Dür, W., Bauer, M., Grossmann, W. & Mravlag, K. (2002). *Partizipative Strukturen in der Schule und die Gesundheit von Jugendlichen im Alter von 11, 13 und 15 Jahren in Österreich*. Endbericht des Ludwig Boltzmann Institutes für Medizin- und Gesundheitssoziologie. Wien.
- Grasser, G. & Püringer, U. & Auer, M. (2007). *Wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung von Gesundheitszielen für die Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark durchgeführt von FH JOANNEUM, Gesundheitsmanagement im Tourismus*. Graz: Gesundheitsfonds Steiermark. (Unveröffentlicht)